

# Nachrichten

für die Oberamtsbezirke

Calw und Neuenbürg

Nro. 88.

Mittwoch 7. November

1849.

## Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

Unter Beziehung auf die oberamtliche Aufforderung vom 6. v. M. (Wochenblatt Nro. 80) werden die Schultheißenämter Altbürg, Althengstätt, Emberg, Ernstmühl, Gchingen, Martinsmoos, Neuhengstätt, Oberkollbach, Oßelsheim, Ottenbromm, Speßhardt und Unterreichenbach wiederholt erinnert, die dort verlangten Berichte darüber, daß sie das Gesetz vom 3. Juni d. J. über Aufhebung der Bannrechte in ihren Gemeinden publizirt haben, eingesäumt zu erstatten.

Den 3. Nov. 1849.

K. Oberamt.  
Gmelin.

Die Ortsvorsteher werden unter Bezugnahme auf die Verfügung vom 24. v. M. Reg. Bl. von 1849 Nro. 75 S. 697 zur genauen Nachachtung aufgefordert, die Rekrutirungsliste längstens bis den 2. Januar 1850 an das Oberamt einzusenden.

Calw, 8. Nov. 1849.

K. Oberamt.  
Gmelin.

Calw.

(An die Schultheißenämter).

Nach einer Anzeige der Oberamtspflege sind viele Gemeinden des Bezirks mit Steuern im Rückstand geblieben.

Die Ortsvorsteher werden daher ernstlich aufgefordert, mit Nachdruck dafür zu sorgen, daß die rückständigen Steuern, die auf 15. Sept. d. J. ver-

fallene Hälfte des Brandschadens und die pro 1848 — 49 nachträglich zu erhebende Kapitalsteuer unverzüglich zum Einzug gebracht und an die Oberamtspflege abgeliefert werden.

Binnen 10 Tagen ist über das Geschehene Bericht zu erstatten.

Den 3. Nov. 1849.

K. Oberamt.  
Gmelin.

Calw.

(Zurücknahme eines Steckbriefs).

Der am 7. Juni d. J. in Nro 45 gegenwärtigen Blatts gegen den Schustergehilfen Johann Heinrich Schitt-rumpf von Neubulach erlassene Steckbrief wird hiemit zurückgenommen, da Schitt-rumpf sich heute hier gestellt hat.

Den 5. Nov. 1849.

K. Oberamt.  
Aft. B. Eisenbach,  
g. St. B.

Calw.

(Gläubigeraufruf).

Die unterzeichneten Stellen sind mit außergerichtlicher Erledigung der Verlassenschafts- und Schuldsache des kürzlich dahier verstorbenen

Peter Nöhle, Kammerers oberamtsgerichtlich beauftragt, und es ergeht nun an alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an denselben geltend machen wollen, die Aufforderung, dieselben binnen 20 Tagen nun so gewisser anzumelden und gehörig zu erweisen, als sie sonst bei Bertheilung der Masse unberücksichtigt gelassen würden.

Den 5. Nov. 1849.

K. Gerichtsnotariat  
und Waisengericht.  
vdt. Gerichtsnotariats Ass.  
Ritter.

Oberamtsgericht Calw.  
(Gläubigeraufruf).

In nachgenannten Santsachen wird die Schuldenliquidation zu der bezeichneten Zeit vorgenommen werden.

Man fordert die Gläubiger unter Verweisung auf die im schwäbischen Merkur erscheinende weitere Bekanntmachung hiemit auf, ihre Ansprüche gehörig anzumelden.

1) Johann Jakob Buhl, Stricker von Calw und seine Ehefrau Katharine, geb. Benz,

Dienstag den 4. Dez. d. J.

Vormittags 9 Uhr  
zu Calw.

2) Konrad Bullinger, Seifensieder in Simmozheim,

Montag den 10. Dez. d. J.

Vormittags 9 Uhr  
zu Simmozheim.

3) Johannes Reinhardt, Schuhmacher und Tagelöhner in Oberreichenbach

Freitag den 14. Dez. d. J.

Vormittags 9 Uhr  
zu Oberreichenbach.

4) Christian Luz, Tagelöhner in Oberreichenbach,

Montag den 17. Dez. d. J.

Vormittags 9 Uhr  
zu Oberreichenbach.

Den 1. Nov. 1849.

K. Oberamtsgericht.  
Aft. B. Honold.

H o f f ä t t.

(Liegenschaftsverkauf).

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird dem Jakob Kusterer dahier, am

Samstag den 8. Dez. d. J.

Vormittags 10 Uhr

in dessen Hause folgende Liegenschaft verkauft:

Eine zweistöckige Behausung, Stal-

lungen, Scheuer Schopf und gewölbtem Keller unter einem Dach mit Hofraum und Brunnen.

Ein Holz- und Wagenschopf beim Hause,

12 Mrg. Aker, Gärten und Wiesen und 5 Mrg. 1 Brtl. Wald.

Liebhaber, hier unbekannte mit Vermögenszeugnissen versehen, werden hiezu eingeladen.

Den 2. Nov. 1849.

Schuldheiß Seeger.

Calw.

(Hausverkauf).

Aus der Sammtmasse des Jakob Buhl, Strickers am

Montag den 3. Dez. d. J.

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus:

Der dritte Theil an einem zweistöckigen Haus oben an der Metzgergasse, eine Holzhütte dahinter und ein Farbhäuschen am Schießberg, zusammen angeschlagen für 725 fl.

Den 2. Nov. 1849.

Gemeinderath.

O t t e n b r o n n.

(Hausverkauf).

Dem Michael Walz von hier wird im Wege der Hilfsvollstreckung am

Montag den 12. Nov.

Mittags 12 Uhr

auf dem Rathszimmer

Die Hälfte an einer zweistöckigen Behausung sammt Gärtchen an den Meistbietenden verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Schuldheißenanmt.

Rühn.

M i c h e l b e r g.

(Liegenschaftsverkauf).

Dem Adam Hamann dahier, wird im Wege der Hilfsvollstreckung am

Montag den 3. Dez. d. J.

Vormittags 10 Uhr

im Wirthshaus in Michelberg, folgende Liegenschaft verkauft:

Eine zweistöckige Behausung und Scheuer unter einem Dach;

Eine Scheuer worunter sich ein gewölbter Keller befindet;

6 Mrg. 16 Aith. der obere Aker;

1 Mrg. 1 Brtl. 15 Aith. der untere Aker.

Liebhaber werden hiezu eingeladen, wobei sich aber hier unbekannte mit Vermögenszeugnissen auszuweisen haben.

Den 26. Okt. 1849.

Schuldheiß Seeger.

## Außeramtliche Gegenstände.

L i e b e n z e i l.

Auf zweifache Güterversicherung suche ich aus Auftrag ein Darlehen von 150 fl. und sehe gefälligen Anträgen entgegen.

Den 30. Okt. 1849.

Stadtschuldheiß

Reinmann.

Calw.

Eine Goldwage ist billig zu verkaufen; wo? sagt Ausgeber dieß.

A l t e n s t a i g.

Aus meiner Baumschule kann ich über die Zeit des Baumsages ungefähr 1600 Obstbäume, gehörig erstarkt, mit einem ausgezeichneten Wurzelwerk und von den edelsten Sorten nach einem ganz geordneten Sortiment abgeben. Meine Baumschule liegt 1400 Fuß über dem Meere, der Boden ist sandiger, eisenhaltiger Lehmboden, und das Sortiment ist für rauhere Gegenden berechnet. Apfelbäume gebe ich einzeln zu 24 fr., Birnbäume zu 30 fr. ab, bei größeren Partien aber billiger. Bestellungen können bei der Redaktion dieses Blattes gemacht werden.

J. Schuler,  
Schulmeister.

Calw.

Eine sehr gute Schwarzwälderuhr, welche bloß alle acht Tage aufgezogen werden darf, hat zu verkaufen

Erner, Kürschner.

Calw.

Sehr schöne Roggerste hat a 6 fr. per Pfund zu verkaufen.

E. Weismann.

Calw.

Feines Tafelobst vom badischen Unterland ist noch a 24 fr. per Simri zu haben, bei

E. Weismann.

Calw.

Neue ächt holländische Vollharinge habe ich wieder frisch erhalten, und erlasse das Stück zu 3 und 4 fr., bei größerer Abnahme 50 Stück zu 2 fl. 20 fr. und 100 Stück zu 4 fl. 30 fr.

E. Weismann.

Calw. Nächsten Sonntag sowie die ganze Woche über sind frische Laufgondeln zu haben bei

Beck Rothacker.

Beck Hutten.

Calw.

M. H.

Versammlung nächsten Donnerstag den 3. dieß.

Calw.

Zum Andenken an Robert Blum wird am nächsten Freitag den 9. d. M. als seinem Todestag, eine Feier im Rößle abgehalten werden.

Calw.

Ich empfehle mich aufs beste im Kleider- und Weißzeugnähen.

Katharina Fauser,

wohnt bei Fuhrmann Lauser in der Badgasse.

Calw, 6. Nov. 1849.

Die No. 259 der Ulmer Kronik enthält nachstehenden Artikel, den ich hiermit meinen Lesern zum Besten gebe:

„Stuttgart, 2. Nov. In dem Intelligenzblatte „Nachrichten für die Oberämter Calw und Neuenbürg,“ dem offiziellen Anzeige-Organ für diese Oberämter, heißt es, nachdem die Namen der neuen Minister genannt sind: „In welchem Geiste diese regieren werden? — hm! Na woist's no schau.“ Dieses gehaltlose Sudelblättchen, welches ein Buchdrucker, Gustav Rivinius, redigirt und das zur Verhezung der Schwarzwald-Bewohner das Seinige

beigetragen hat, weil Verräther daselbe zu ihren Zwecken benützten, fährt also fort in böshafter Verdächtigung eines Kabinetts, welches der König beruft! Und die Staatsbehörden unterstützen solche Organe, die sonst sogleich in ihr verdienstloses Nichts zurückfielen, mit ihren Anzeigen?! Ha, der Verfehrtheit und Lächerlichkeit! Im Namen aller gutgesinnten Bürger verlangen wir, daß das Ministerium seinen untergebenen Behörden verbiete, diesem Blatt ihre Annoncen zuzusenden, und daß es überhaupt eine Sichtung halte unter den Bezirksblättern.

Wir haben gottlob! Pressfreiheit; also kann sie ihre Anzeigen geben, wem sie will, denn die Pressfreiheit ist Freiheit für Jedermann und nicht Pressfreiheit für revolutionäre Buchdrucker in Landstädtchen."

Mit dem Verfasser dieses Aufsatzes will ich's kurz abmachen: sein ganzes Geschmier geniert mich nicht im Geringsten, denn es kommt ja in der Ulmer Kronik, und dieß ist mehr als Satisfaktion für mich. Daß er behauptet, ich hätte das Ministerium verdächtigt, weil ich sagte, man wisse schon, wie die neuen Herren Minister regieren werden, beweist hinlänglich, daß es dem Verfasser an aller und jeder Urtheilskraft fehlt: denn es ist nirgends gesagt, daß die Minister gut oder übel regieren werden; sondern die Sache ist einfach so, daß ich — und mit mir gewiß noch Tausende — daraus, wie die Herren Minister viele Jahre lang Württemberg regierten, schließen zu dürfen glauben, wie sie in Zukunft regieren werden, und dieß wird doch wahrscheinlich im Jahr der Gnade 1849 noch erlaubt sein.

Gustav Rivinius.

### Die Holländischen Rastanten.

Allzufeln macht schartig! Dies Wort wird glücklicher Weise öfters zur Wahrheit, wenn zwei recht durchtriebene Spizbuben zusammen kommen. Selbige fangen es nemlich dann mitunter so klug an, daß aus dem ganzen Gauerstreich nichts wird. Die gefährlich-

sten Spizbuben sind aber die sogenannten vornehmen; die kommen auch nicht an den Galgen, und von solchen weiß ich eine Geschichte.

In den ersten Jahren dieses Jahrhunderts, als noch die Kriegsfurie durch Deutschland zog, lebte in der Hauptstadt eines mitteldeutschen Kreises ein armer Schuster, mit Namen Martin. Ehrlich und spärlich ernährte er sich, seine Frau und drei kleine Kinder mit dem Handwerk. Treu und rastlos arbeitete er Tag und Nacht; Kraakheit jedoch, böse Schuldner, die schweren Kriegsaften und allerlei anderes Ungemach litten es nicht, daß der Mann auf einen grünen Zweig kam; er hatte eben mehr Pech, als selbst ein Schuhmacher vertragen kann. Arm war er, arm blieb er. So oft er aber verzweifeln wollte, stets hielt seine Frau, ein rüstiges, munteres Weib, seinen Muth aufrecht durch Trost und Zusprache. Das kleine Häuschen, in dem die Leute wohnten, stand ganz am Ende der Stadt. Es war am 10. November, dem Tage vor Sanct Martin; wer da Abends an das niedrige Fenster getreten wäre, hätte den armen Schuster eifrig daran gesehen, wie er ein Paar Stiefel ausbesserte, und die Frau neben ihm sitzend, wie sie an den Kleidern ihrer Kinder flüchte, die alle ruhig und sanft in den kleinen ärmlichen Betten im Hintergrund der Stube schliefen, und dann hätte er ferner wohl folgendes Gespräch mit anhören können.

"Ich sage dir, Anna, hub Martin an, indem er den Pfiem wegschmiss, wir haben kein Glück! Da habe ich mich bei den verdammten Stiefeln des Oberamtmanns schon zum drittenmal in die Finger gestochen. Die Sohlen sollen heute fertig werden und werden's

nicht. Und das Geld krieg ich dafür dann auch nicht."

"Sei ruhig, lieber Martin," erwiderte sanft die Frau. "Du trägst sie morgen in aller Frühe hin; dabei ist ja nichts verloren. Der Herr Oberamtmann wird schwerlich die Nacht mit den Stiefeln im Bett liegen. Man wird dir das Geld geben, und dann kannst du uns etwas Fleisch mitbringen, für dich und die Kleinen; ich brauch es kaum."

"Ja, Frau, siehst du," sprach der Schuster, "wenn uns nur der Spizbube, der reiche Moses Maier, nicht so schmählich betrogen hätte! Das will mir nicht aus dem Kopf. Wir hätten jetzt unsere 3000 Gulden, wären schulden- und sorgenfrei; ich könnte Leder kaufen, fröhlich arbeiten, und unsere guten Kinder könnten wir ordentlich erziehen. Das Alles könnten wir. Ich wäre der zufriedenste Mensch unter der Sonne; so aber"

"Schlag dir das aus dem Sinn," unterbrach ihn die Frau. "Die Sache ist ja längst vorbei, verschmerzt und vergessen."

"Nein," rief Martin, "die ist noch gar nicht verschmerzt und noch gar nicht vergessen. Mein Better Gottfried war richtig todt in Ostindien; die Papiere waren auch richtig in Ordnung. Dem Juden hatte ich sie gegeben; der wollte Alles besorgen und das Geld erheben. Nach einem Jahr aber giebt der Mensch mir die Schreibereien zurück mit dem Bemerkten, die Papiere seien falsch. Ich erkundigte mich weiter und erfuhr, daß dieß allerdings wahr sei; aber das Geld war einkassirt in Holland in meinem Namen, ohne daß ich einen Heller davon zu sehen bekommen habe. Der Betrüger hat die rechten Urkunden behal-

ten und verfälschte mir an deren Statt zurückgegeben. Die Erbschaft hat er auch! So ist's! Der Advokat meinte auch, so könne es wohl sein; zu beweisen sei dieß aber schwer; man müsse es auf einen Prozeß ankommen lassen, und dazu müsse er vor Allem einen Vorschuß von zweihundert Gulden haben, dann wolle er es versuchen."

— Und die besitzen wir nicht, lieber Mann, und deshalb müssen wir uns die ganze Sache aus dem Sinn schlagen. Das Alles haben wir schon viel hundertmal zusammen besprochen, und doch blieb's, wie es war. Morgen ist Martinstag; wenn wir auch keine Martinsgans miteinander verzehren

können, wer weiß, was er uns sonst Gutes bringt? Du kennst meinen Spruch und dabei bleib ich:

Gott versteht nebst andern Sachen,  
Auch aus Unrecht Recht zu machen.

Jetzt ist es aber schon spät. Deine Stiefel sind fertig und so wollen wir schlafen gehen."

Bald nachher wurde die Lampe gelöscht, und Ruhe herrschte in der kleinen Hütte der armen Leute. Ihr Schlaf war ungestörter und sorgenloser als ihr Wachen.

Auders freilich, als in der Wohnung des armen Schusters, sah es in dem Hause des Oberamtmannes aus, als Martin am nächsten Morgen —

es war am 11. November auf den Martinstag — mit den neugeföhnten Stiefeln unter dem Arm demüthig die Treppe herauf schritt. Da war Alles blendend und schön, weiche Teppiche lagen die Stufen hinan. Martin gieng neben dem Teppiche hinauf, aus Furcht etwas zu verderben. Durch große Spiegelscheiben strömte bei Tage, von prachtvollen Lampen Abends das Licht über die Haussur. Das glitzerte und blinkte Alles; aber Meister Martin dachte immer nur: „wenn du nur dein Geld kriegst, daß du deiner Frau und deinen Kindern ein Bißchen Fleisch mitbringen kannst!"

(Fortsetzung folgt).

Redakteur: Gustav Rivinius.

Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.

Calw, den 3. Nov. 1849.

### Fruchtpreise.

p. Scheffel

|               |                           |                           |
|---------------|---------------------------|---------------------------|
| Kernen, alter | 10 fl. — fr. 9 fl. 50 fr. | 9 fl. 48 fr.              |
| — neuer       | 9 fl. 48 fr.              | 9 fl. 37 fr. 9 fl. 9 fr.  |
| Dinkel, alter | 4 fl. 15 fr.              | 4 fl. 13 fr. 4 fl. 12 fr. |
| — neuer       | 4 fl. 9 fr.               | 4 fl. 1 fr. 3 fl. 45 fr.  |
| Haber, alter  | 3 fl. 48 fr.              | 3 fl. 40 fr. 3 fl. 36 fr. |
| — neuer       | 3 fl. 20 fr.              | 3 fl. 15 fr. 3 fl. 6 fr.  |

p. Simri

|        |                           |
|--------|---------------------------|
| Roggen | fl. 56 fr. — fl. 52 fr.   |
| Gerste | fl. 48 fr. — fl. 46 fr.   |
| Bohnen | fl. 48 fr. — fl. 44 fr.   |
| Wicken | fl. — fr. — fl. — fr.     |
| Linsen | 1 fl. 16 fr. 1 fl. 12 fr. |
| Erbsen | 1 fl. 20 fr. 1 fl. 12 fr. |

Aufgestellt waren:

29 Scheffel Kernen 22 Scheffel Dinkel 3 Scheffel Haber

Eingeführt wurden:

122 Scheffel Kernen 56 Scheffel Dinkel 85 Scheffel Haber

Aufgestellt blieben:

3 Scheffel Kernen 3 Scheffel Dinkel 3 Scheffel Haber

### Weitere Notizen.

| Kernen       |              | Dinkel       |              | Haber        |              |
|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| Scheffelzahl | Preis        | Scheffelzahl | Preis        | Scheffelzahl | Preis        |
| 4            | 10 fl. — fr. | 6            | 4 fl. 24 fr. | 4            | 3 fl. 48 fr. |
| 45           | 9 fl. 48 fr. | 8            | 4 fl. 22 fr. | 6            | 3 fl. 36 fr. |
| 15           | 9 fl. 42 fr. | 10           | 4 fl. 20 fr. | 20           | 3 fl. 20 fr. |
| 6            | 9 fl. 45 fr. | 25           | 4 fl. 15 fr. | 20           | 3 fl. 18 fr. |
| 8            | 9 fl. 40 fr. | 10           | 4 fl. — fr.  | 10           | 3 fl. 15 fr. |
| 23           | 9 fl. 36 fr. | 10           | 3 fl. 54 fr. | 10           | 3 fl. 12 fr. |
| 34           | 9 fl. 30 fr. | 6            | 3 fl. 40 fr. | 13           | 3 fl. 9 fr.  |
| 10           | 9 fl. 24 fr. | 3            | 3 fl. 30 fr. | 2            | 3 fl. 6 fr.  |
| 3            | 9 fl. 9 fr.  | —            | —            | —            | —            |
| —            | —            | —            | —            | —            | —            |
| —            | —            | —            | —            | —            | —            |
| —            | —            | —            | —            | —            | —            |
| —            | —            | —            | —            | —            | —            |
| —            | —            | —            | —            | —            | —            |
| —            | —            | —            | —            | —            | —            |
| —            | —            | —            | —            | —            | —            |
| —            | —            | —            | —            | —            | —            |

Brodtare: 4 Pfund Kernenbrod 8 fr. 4 Pf. schwarzes Brod 6 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 10 Loth.  
Fleischtare: 1 Pfund Ochsenfleisch 9 fr. Rindfleisch 7 fr. Kalbfleisch — fr. Kalbfleisch 7 fr. Hammelfleisch 6 fr. Schweinefleisch, unabgezogen 9 fr. dio. abgezogen 8 fr.

Stadtschuldheissenamt. Schuld.